

В сборник включены две обзорные статьи об исследованиях венгерских ученых в области удмуртской филологии: А. Г. Шкляев, «Петер Домокош об удмуртской литературе» (с. 129—142) и В. К. Кельмаков, «Венгерские ученые об удмуртском языке» (с. 143—147).

В. М. Вахрушев дает обзор изданий по удмуртскому языкознанию за последние годы («Издания по удмуртскому языкознанию за 1983—1986 годы» — с. 178—180). На наш взгляд, эта статья не отвечает общей тематике книги.

Сборник завершается статьей Л. И. Калининой и В. К. Кельмакова «Об уральском этимологическом словаре» — с. 181—190. Они впервые, как нам известно, дают рецензию на выходящий «Uralisches etymologisches Wörterbuch» (Budapest 1986). Давая высокую оценку

этому лексикографическому труду венгерских ученых, рецензенты предлагают и свои соображения по уточнению некоторых словарных статей.

В целом сборник содержателен и информативен. В нем помещены также фотографии изданий венгерских ученых в области удмуртской и коми филологии, а также фотографии, в определенной степени отражающие творческие связи венгерских и пермских ученых.

Сборник, по нашему мнению, весьма полезен своим содержанием как финно-угроведам, так и студентам филологического факультета Удмуртского и Сыктывкарского университетов, преподавателям вузов и учителям школ, а также всем, кто интересуется вопросами пермистики и историей науки о финно-угорских языках.

Р. А. КУЗНЕЦОВА (Ижевск)

<https://doi.org/10.3176/lu.1989.3.14>

М. Г. Атаманов, Удмуртская ономастика, Ижевск, «Удмуртия», 1988. 168 S.

Der bekannte udmurtische Lexikolog und Ortsnamenforscher Michail Atamanov hat ein wichtiges Werk über die udmurtischen Ethnonyme, Toponyme und Anthroponyme veröffentlicht. Seine Untersuchungen basieren auf den entsprechenden gedruckten Quellen und Archivangaben, die er selbst oder Lehrkräfte und Studenten der Udmurtischen Universität sowie die Mitarbeiter der Abteilung für Sprachwissenschaft des Wissenschaftlichen Instituts gesammelt haben.

Im ersten Kapitel (S. 6—50) werden einleitend die Standpunkte früherer Autoren zu den udmurtischen ethnischen Namen kurz und kritisch dargelegt. Dem schließt sich die Analyse der entlehnten Benennungen für das udmurtische Volk an, das sich selbst als *удмурт*, *удмут*, *одмурт*, *уртмурт* usw. bezeichnet. Der Verfasser unterstützt die Meinung, daß der zweite Teil dieses Wortes *murt* iranischer Herkunft sei. In den iranischen Sprachen bedeutet *murt*, *murd* 'Mann, Mensch'. Der erste Teil des Wortes *ud-*, *od-* war ursprünglich die Bezeichnung für eine Gruppierung der Udmurten. Das Element *od-*, *odo-*, *odu-* kommt auch heute noch in

verschiedenen Ortsnamen vor. Im Marischen heißen die Udmurten *одо* oder *одомирн*. Im Süden des Siedlungsgebiets der Udmurten wurde/wird für dieses Volk das Synonym *ар* (= *ar*) gebraucht, das türkisch-tatarischer Abstammung ist. Aus den gleichen Sprachen wurde auch *арусу* (= *arisu*) entlehnt.

Im Russischen kannte/kennt man für den Udmurten die Ausdrücke *отяк*, *отя*, *вотяк*, *вотин* usw. M. Atamanov nimmt an, daß diese Benennungen nach dem Vorbild von udm. *od*, *ud* oder *mar*. *odo* (*мару*) gebildet worden sind. Der anlautende Konsonant *v-* ist im Russischen entstanden, ebenso wie in ursprünglich russischen Wörtern (*восемь* < *осемь* 'acht'). Ausgehend vom Russischen hat sich das Ethnonym *вотяк* in vielen Sprachen verbreitet.

Im dritten Unterpunkt dieses Kapitels (S. 18—50) werden zahlreiche Benennungen der udmurtischen Sippen und Gemeinden vorgestellt und etymologisiert. Die etymologischen Erläuterungen der Ortsnamen hat der Autor mit Vorsicht vorgebracht. Nach vielen Ortsnamen steht die Anmerkung: etymologisch unklar. Je-

doch in manchen Fällen hätten sich Erklärungen finden lassen. Einige Forscher haben den Ortsnamen *Калмес* vom Samojedischen abgeleitet: *kul, kal', kul* 'Rabe, Krähe'. M. Atamanov bringt diesen Ortsnamen mit den finnisch-ugrischen Wörtern *kala, kal* 'Fisch' und *mēs* (est. *mees, fi. mies* usw.) in Zusammenhang. Demnach wäre *Калмес* 'Fischer' oder 'Fischersmann'.

Im zweiten Kapitel stehen die Toponyme des udmurtischen Wortschatzes im Mittelpunkt (S. 51—101). Der Autor gibt einen kritisch-analytischen Überblick zur historischen und linguistischen Literatur, die im 18., 19. und 20. Jahrhundert der udmurtischen Toponymie gewidmet war. Als Ergebnis dieser Betrachtung wird die Geschichte der einzelnen toponymischen Schichten dargestellt. Die ältesten Toponyme sind urpermisch. Die Urpermier lebten zwischen den Flüssen Kama und Vjatka in Nachbarschaft mit anderen finnisch-ugrischen Stämmen. In der Sprache der urpermischen Bevölkerung gab es einige geographische Termini, die sich in den Toponymen bewahrt haben, wie z. B. *ва* 'Wasser, Fluß', *ой, уй, ай* usw. 'Bach', *люк* (< \**juk*) 'Fluß', *лөн* 'Fallholz', *йуль, йоль* 'Waldbach' u. a. M. Atamanov hat sogar die Topoformanten analysiert. Eingehend sind die udmurtischen Toponyme im Heimatland und in den Nachbargebieten außerhalb der udmurtischen ASSR behandelt.

Im letzten Unterpunkt des zweiten Kapitels wendet sich der Autor den fremdsprachigen Ortsnamen zu, die mehr oder weniger udmurtisiert sind. Die russische Schicht hat sich am weitesten verbreiten können. Es gibt alte und jüngere russische Ortsnamen. Aber auch im Russischen treten udmurtische Toponyme auf, die meistens mit russischen Affixen versehen sind. In manchen Gegenden existieren udmurtische und russische Toponyme parallel, wobei die russischen oft Übersetzungen aus dem Udmurtischen sind, z. B. *Медведево* < udm. *Гондыргаурт* (< *гондыр* 'Bär'), *Петухово* < *Атаскурт* (< *атак* 'Hahn'). In seiner Forschung hat M. Atamanov festgestellt, daß es im Udmurtischen auch einige alte samojedische sowie mehrere ugrische und marische Entlehnungen im Ortsnamenschatz gibt. Die Udmurten hatten enge Beziehungen zu ihren türkisch-tatarischen Nachbarn, so daß das Auftre-

ten von tatarischen, baschkirischen Elementen in der Toponymie ganz natürlich ist. Die am Fluß Vjatka vorkommenden udmurtischen Toponyme hat der Autor schon früher monographisch behandelt und die Kontakte zwischen den erwähnten Völkern sehr zweckmäßig analysiert (s. СФУ XIX 1983 : 115—125).

Das letzte Kapitel der Arbeit ist der Anthroponymie vorbehalten (S. 102—149). Einleitend werden Ausführungen zur Geschichte einzelner Publikationen und der udmurtischen Personennamenforschung gemacht. Die ersten Angaben über diese Personennamen stammen aus dem 17. Jahrhundert. M. Atamanov hat alle ihm zur Verfügung stehenden Daten einbezogen. Die Einleitung ist kurz, aber sehr inhaltsreich. Die Betrachtungen zu den Anthroponymen ist deshalb außerordentlich wichtig, weil alle Gruppen der Namen erfaßt wurden. Die ältesten Anthroponyme sind mit dem Komi-Syrjänischen gemeinsam. Die udmurtischen Anthroponyme waren eigentlich Benennungen der Tiere, Fische, Pflanzen usw., wie *Койык* 'Elch', *Пузей* 'Hirsch', *Дыдык* 'Taube', *Тыпы* 'Eiche'. Solche Namen sind sogar noch heute bei nichtchristianisierten Udmurten im Gebrauch und galten als Toteme zum Schutz des Menschen. Eine andere Gruppe umfaßt Namen, die den Menschen physisch, psychisch schützen, z. B. *Бур* < *бур* 'gut', *Юн* < *юн* 'stark', *судой, суд* 'hell, blond'. Einem Kind wurde oft ein Name gegeben, der für die Jahreszeit seiner Geburt charakteristisch war, wie *Куур* 'Blatt', *Пучы* 'Kätzchen', *Узы* 'Erdbeere', *Чабай* 'Weizen'.

In der udmurtischen Sprache gibt es auch verschiedene entlehnte Anthroponyme, wobei die ältesten iranischer Herkunft sind, wie *Базык, Бандур, Даньыр, Ланьыр*. Die iranischen Entsprechungen hat M. Atamanov nach anderen Forschern zitiert. Auch bei den vermutlich ugrischen Entlehnungen stützt er sich auf Aussagen früherer Forscher. Von ihren türkisch-tatarischen Nachbarn haben die Udmurten viele Personennamen für Männer und Frauen übernommen. Die gewöhnlichsten hat M. Atamanov im Buch vorgestellt (S. 116—120). Mit der russischen Sprache hatte das Udmurtische intensive Kontakte und deshalb ist es erwartungsgemäß, daß russische Anthroponyme allgemein verbreitet sind,

auf die in der Untersuchung nur kurz eingegangen wird. Die ältesten und älteren Entlehnungen sind phonetisch und morphologisch dem Udmurtischen angepaßt worden, wie z. B. *Онди, Ондруш, Ондок* < *Андрей, Огей, Эгей* < *Алексей, Митрей* < *Дмитрий, Вара, Вари* < *Варвара, Одок* < *Евдокия* usw. Die heute offiziellen udmurtischen Personennamen haben ihre russische Form allgemein bewahrt. M. Atamanov hat die Bildung der udmurtischen Familiennamen von früheren und heutigen Personennamen beschrieben. Ergänzend zur Anthroponymie hat er auch die Familiennamen besprochen, die von Personen- und Ortsnamen abstammen. Die meisten Familiennamen sind nach den Prinzipien der russischen Familienna-

men gebildet worden. In der Volkssprache werden auch udmurtische Personen- und Familiennamen gebildet: *Сандок Коля = Николай Александрович, Дурга Педор = Федор Дургин*. Schriftsteller und Künstler können udmurtische Pseudonyme haben, so wie *Кузубай Герд = Кузма Чайников, Кедро Митрей = Дмитрий Корепанов*.

Als Zusammenfassung für das dritte Kapitel hat M. Atamanov ein wichtiges historisch-etymologisches Wörterverzeichnis verfaßt (S. 132—149). Dem Werk wurde auch ein Literaturverzeichnis beigelegt.

Man kann mit Überzeugung konstatieren, daß das rezensierte Buch eine anerkannte Errungenschaft der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft ist.

PAUL ARISTE (Tartu)

**М. К. Каракулова, Спаренные глаголы в удмуртском языке. Диссертация на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Москва 1988.**

20 декабря 1988 г. в Институте языкознания Академии наук СССР на заседании специализированного совета Д 002.17.02 по присуждению ученой степени доктора наук состоялась защита кандидатской диссертации М. К. Каракуловой по теме «Спаренные глаголы в удмуртском языке». Официальными оппонентами на защите выступили доктор педагогических наук, профессор Г. Н. Никольская (Москва), кандидат филологических наук С. К. Бушмакин (Москва).

Исследование М. К. Каракуловой посвящено сложной и малоисследованной проблеме удмуртского языкознания — спаренным глаголам. Автор поставила перед собой цель — всесторонне рассмотреть удмуртские спаренные глаголы как особую лексико-грамматическую группу слов с присущими им лексическими значениями, грамматическими признаками, функциональными свойствами. Для достижения ее необходимо было решить следующие задачи: 1) соотнести спаренные глаголы с русскими приставочными глаголами; 2) установить связь спаренных глаголов с категорией вида и способов действия в удмуртском языке;

3) выявить место спаренных глаголов в «Удмуртско-русском словаре» 1983 г.; 4) определить распространенность спаренных глаголов в удмуртском литературном языке; 5) проанализировать структуру, лексико-грамматические признаки спаренных глаголов, связь их компонентов; 6) выявить своеобразие спаренных глаголов в отличие от спаренных глаголов в татарском языке.

Решение намеченных задач осуществлялось путем анализа лексического материала двуязычных словарей, художественных произведений удмуртских писателей и других лингвистических источников. М. К. Каракулова успешно справилась с этими задачами.

Цели исследования соответствует структура работы: введение, две главы, заключение, перечень источников, список использованной литературы.

Во «Введении» обосновывается актуальность темы, ставится цель исследования, излагается история изучения удмуртских спаренных глаголов, начиная с работы Б. Мункачи 1883 г. до современных исследований по удмуртской филологии, дается краткая историческая